

nicht global als kriminellen Staat und seine Wirtschaft nicht als durch und durch marode, wie man es leider oft darstellt.

Waren es 1,3 Billionen Mark der DDR Volksvermögen, die von der Bundesrepublik vereinnahmt wurden, wie die einen sagen, die sicher nicht alle ewig gestrige sind, oder war es ein schreckliches Erbe mit 400 Milliarden D-Mark Altschulden, wie es die anderen immer wieder betonen, um den Geldtransfer von West nach Ost als Hauptursache der rapid wachsenden inneren Verschuldung der Bundesrepublik zu Lasten der untergegangenen DDR begründen zu können?

Ich möchte dazu folgende Gedanken zur Diskussion anbieten:

1.

Die DDR war an ihrem Ende das wert, was das Statistische Zentralamt nach einer Korrektur aller vorher von der SED-Führung veranlaßten agitatorischen und methodischen Abweichungen für die frei gewählte Regierung von Herrn Ministerpräsident Lothar de Maizière berechnet und später im Statistischen Jahrbuch 1990 veröffentlicht hat. Das war ein volkswirtschaftlicher Grundmittelbestand von 1,745 Billionen, davon im produzierenden Bereich von 1,25 Billionen Mark der DDR. Dabei waren damals der Grund und Boden kaum und der Besitz von Immobilien im Ausland nicht bewertet worden.

Diese Zahl ist auch nachvollziehbar, wenn man die später von Herrn Detlev Rohwedder mit 600 Milliarden Mark der DDR bezifferte Summe des Treuhandvermögens und seine Feststellung nimmt, daß man damit

die Verantwortung für 40% der DDR-Werte übernommen hat. Zugleich hatte die DDR in dieser Zeit eine Inlandsverschuldung des Staatshaushaltes gegenüber dem Kreditsystem von rd. 130 Milliarden Valuta-Mark und eine Auslandsverschuldung gegenüber westlichen Ländern von rund 30 Milliarden Valutamark. In den östlichen Ländern hatte die DDR bedeutende und wachsende, aber mit den Schulden in freien Devisen nicht saldierbare und aktuell nicht realisierbare Guthaben. Das Bruttoinlandprodukt des Jahres 1989 betrug 353 Milliarden Mark der DDR.

Die von mir genannten Werte sind unter der Bedingung richtig, daß die DDR als Staat und Mitglied des Warschauer Vertrages existierte, den Markt seiner 16 Millionen Menschen beliefern, den Außenhandel mit mehr als 60% mit der Sowjetunion und anderen befreundeten sozialistischen Ländern planmäßig abwickeln und auch den Handel mit den westlichen Industrieländern durch Bewertung über einen Richtungskoeffizienten beim Export und Aufschlägen für Importwaren realisieren konnte. Der Handel mit den Entwicklungsländern betrug dabei 1989 5,2 %. Insgesamt war das volkswirtschaftliche Gesamtprodukt also unter diesen Voraussetzungen und in diesem Zusammenhang materiell und wertmäßig realisierbar. Das waren keine fiktiven oder gar falschen Werte.

2.

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre hatten sich die Schwierigkeiten der DDR-Wirtschaft gehäuft. Die geplanten Wachstums-